

12. Februar 2013

## Alles, was das Dorf bewegt

**Von Klatsch und Tratsch bis Bürgermeisterwahl – bei der Vereinsfasnacht in St. Märgen wird vieles durch den Kakao gezogen.**



Die drei Damen hatten auf ihren Zetteln alles notiert, was der Dorftratsch so hergibt.  
Foto: Alexandra Wehrle

ST. MÄRGEN. Klatsch und Tratsch aus dem Dorf, das leidige Problem mit der Figur und die Bürgermeisterwahl am 24. Februar waren Themen bei der Vereinsfasnet am Samstagabend in der Schwarzwaldhalle. 17 Vereine hatten sich zusammengetan, um einen lustigen, gemütlichen Abend miteinander zu verbringen und wieder eine Vereinsfasnet im Ort zu etablieren. Offenbar gefiel die Idee: Sowohl Akteure als auch Zuschauer sagten Moderator Christoph Faller zu, auch nächstes Jahr wieder mitzumachen.

Viel zu lachen gab es während des Programms, dafür sorgten die Aufmachung der Akteure, die Inhalte und die Art, wie sie vorgetragen wurden. Drei Kandidatinnen aus dem Kreis der Betzitzlunki priesen sich für die Bürgermeisterwahl an, eine vierte sei bereits auf Stimmenfang unterwegs. Auch die Feuerwehr schickte einen Kandidaten ins Rennen, gespielt von Philipp Faller.

Während die weiblichen Kandidaten hinsichtlich ihrer lokalpolitischen Visionen etwas

vage geblieben waren und sich mehr auf den Dorftratsch konzentriert hatten, hatte dieser Bewerber konkrete Vorstellungen. Für die Ortsverschönerung hätte er etwa zum Wohle der Gemeinschaft gern einige moderne Gebäude, das Rössle und die Tankstelle entfernt sowie den Ohmen renaturiert. Auch sein Konzept für die Energieversorgung der entlegeneren Ortsteile war schon ausgereift. So könnten etwa rollende Warmwassercontainer vom fließenden Verkehr mitgenommen und auf den Thurner transportiert werden. Heißwasserbomben, die bunten Luftballons verdächtig ähnlich sehen, wären eine weitere Alternative, um warmes Wasser an den Zielort zu transportieren – zur Veranschaulichung warf er eine davon Richtung Publikum. Am besten sei es energietechnisch ohnehin, alle Häuser, die nicht benötigt werden, wegzurationalisieren und die Bevölkerung in die Schwarzwaldhalle zu sperren. Als besonders wichtige Gruppe hob dieser Kandidat die Bauhofmitarbeiter hervor. Sie dürften sich im Falle seiner Wahl die gewünschten Fahrzeuge aus dem Siku-Katalog herausuchen.

## Anders Duschen gegen Übergewicht

Einem anderen Thema widmete sich eine alte Frau alias Andreas Saier. Sie ließ sich aus über ihre Figurprobleme. Als alle Ausreden – starke Knochen, dicker Mantel, ungünstige Frisur – nichts mehr nützten, musste der Arzt ran. Doch diesen verstand sie immer falsch. Sie stellte ihre Nahrung radikal um – vom Keller in die Küche, vom Kühlschrank in die Stube – oder machte Trennkost, indem sie das Schokoladenfondue nach dem Obst aß, aber alles hatte keinen Effekt. Beim duschen kam ihr die Erleuchtung: Das Shampoo "verleiht mehr Volumen und Fülle", sie ließ es also weg und nahm statt dessen eine andere Seife: "Priel beseitigt auch hartnäckiges Fett."

Von ihrem Ableben und ihrem Dasein als Engel erzählte "d' Chrischte" alias Christiane Stöhr in breitestem Schwäbisch und mit rollendem R. Ihren Heiligenschein musste sie sich erst in der Blockflötenabteilung erarbeiten. Sie erinnerte sich an einen Otto, der ihr vor dem Fenster "Donna Chrischte, ich hab dich melken gesehen" sang, vor der Eheschließung aber doch das Weite gesucht hatte. "Ich hab's verkraftet", meinte sie lapidar: "'s stoht jeden Dag en Scheene uf." Warum sie überhaupt hier war: Sie hatte eine Botschaft zu überbringen, vom Herrn persönlich: "D' Fasnet isch für d' Fraue do, weil d' Männer spinnet 's ganze Johr!"

Über das Dorfgeschehen ließen sich vier Mitglieder der Trachtenkapelle mit dem umgedichteten Lied "Uf de Schwäb'sche Eisebahne" aus. Themen waren die Schönheit St. Märgens, die Bürgermeisterwahl, die neue zentrale Heizung, dank der bald kein Baum mehr um St. Märgen steht, der Bauhof, der macht, was er will, der geschlossene Schlecker, den sie sich gut als Strip-Lokal vorstellen könnten, und vieles mehr.

Die Landfrauen zeigten im Dunkeln ein Gruselkabinett. Zu sehen waren im ultravioletten Licht nur die weißen Bestandteile der Kostüme, Hände, Beine, verzerrte Gesichter und Skelette.

Für Musik sorgte eine neue Band, die noch keinen Namen hat. Die Tanzrunden wurden von den Besuchern rege genutzt. Musik aus der Dose sorgte nach dem Programm weiter für Stimmung.

Stefan Löffler, Vorsitzender der Betzitglunki, freute sich über den "sehr guten Start" der neuen Vereinsfasnet und lud alle ein, im nächsten Jahr wieder mitzumachen.

